

## **V-26 Gesundheitsschutz ist Demokratieschutz!**

Antragsteller\*in: Cedrik Schamberger (KV Berlin-  
Tempelhof/Schöneberg)  
Tagesordnungspunkt: weitere Anträge, die nicht auf dieser LDK  
behandelt werden

1 Als Bündnis 90/Die Grünen Berlin setzen wir uns für ein leistungsfähiges und  
2 modernes  
3 Gesundheitssystem für unsere Bürger\*innen ein. Eine zugängliche und qualitativ  
4 hochwertige  
Gesundheitsversorgung als Teil der Daseinsvorsorge ist bedeutend für das  
Vertrauen in den  
Staat und somit für die Demokratie. Wir wissen: Gesundheitsschutz ist  
Demokratieschutz.

### **5 Gesundheit und Daseinsvorsorge stärken, Vertrauen in den Staat festigen**

6 Ein gesundes Berlin ist nicht die Aufgabe einer Verwaltung. Es ist eine  
7 Gemeinschaftsanstrengung von Vielen. Angefangen von Hebammen und Geburtsstationen  
8 über  
9 Kinderärzt\*innen, Kitas, öffentlichem Gesundheitsdienst und Schule bis hin zu  
10 Krankenkassen,  
Feuerwehr und Pflegekräften. Über viele Sektoren arbeiten Menschen jeden Tag in  
dieser Stadt  
daran, dass die Berliner\*innen gesund aufwachsen, gesund bleiben und gesund  
werden.

11 Durch knappe Kassen, demografischen Wandel und Extremwetter ist unser  
12 Gesundheitssystem  
13 massiv unter Druck. Ein kluger und an den echten Bedürfnissen der Menschen  
14 orientierter  
15 Ausbau ist von entscheidender Bedeutung, um eine flächendeckende und  
16 bedarfsorientierte  
17 Versorgung sicherzustellen. Hierfür soll das gemeinsame Landesgremium nach § 90a  
SGB  
gestärkt werden, um weiterhin Stellungnahmen und Empfehlungen zu den  
Bedarfsplänen und  
Fragen der sektorenübergreifenden Versorgung abgeben zu können. Zukünftig soll  
das Gremium

noch stärker in relevante Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

18 Wir fordern von allen Senatsverwaltungen dem Konzept "Health in all policies"  
19 (HiAP) zu  
20 folgen und folglich sektorenübergreifend, systematisch die gesundheitlichen und  
21 sozialen  
22 Auswirkungen von Entscheidungen zu analysieren und zu berücksichtigen. Das Ziel  
23 ist eine  
24 Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und eine Verringerung von  
Ungleichheiten etwa  
bei der Gesundheitsversorgung oder der Belastung mit Schadstoffen. Das  
Implementieren von  
HiAP soll ein dynamischer Prozess sein, der regelmäßig überwacht und an die  
aktuellen  
Bedürfnisse der Stadt angepasst wird.

25 Das Fördern von Präventionsmaßnahmen, zu denen auch das Aufklären über Themen wie  
26 Ernährung  
27 und Sport in Kitas und Schulen sowie Arbeitsplatzgesundheitsmanagement gehören,  
28 ist  
29 entscheidend, um Krankheiten frühzeitig vorzubeugen und die Gesundheit der  
30 Bevölkerung zu  
31 verbessern. Wir fordern die Gesundheitsförderung in Schulen, Betrieben und  
32 anderen  
öffentlichen Einrichtungen zu stärken, um das Bewusstsein für  
gesundheitsförderliches  
Verhalten zu schärfen und die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu  
erleichtern. Außerdem wollen wir Aufklärungskampagnen, Impfungen und  
Früherkennungsuntersuchungen besser finanzieren und zugänglicher machen.

33 In einer Strategie für die Stadt sollen Einrichtungen wie ambulante Arztpraxen,  
34 Apotheken,  
35 freie Träger sowie Pflege- und Sozialeinrichtungen lokal vor Ort eingebunden  
36 werden und eng  
37 zusammenarbeiten, um eine möglichst niederschwellige Versorgung mit Informationen  
38 und  
39 Dienstleistungen des Gesundheitssektors zu schaffen. Das soll in enger  
Zusammenarbeit  
zwischen Land und Bezirken passieren. Ziel ist es auch, dass die Gesundheitsämter  
durch die  
Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation entlastet werden. Das  
Engagement  
Ehrenamtlicher muss dabei ebenfalls berücksichtigt und anerkannt werden.

40 Es muss eine barrierefreie Gesundheitsversorgung für alle Bevölkerungsgruppen,

41 unabhängig  
42 von Einkommen, Geschlecht, Herkunft oder Wohnort, stets sichergestellt werden.  
43 Dies schließt  
auch Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit und Prävention von  
psychischen  
Erkrankungen ein.

44 Im digitalen Zeitalter kann Gesundheitsversorgung nicht analog sein. Es ist gut,  
45 dass die  
46 Telematikinfrastruktur endlich ausgerollt wird. Das ist die Basis für den Ausbau  
47 telemedizinischer Angebote, der notwendig ist, um eine flexible und zugängliche  
48 Gesundheitsversorgung zu ermöglichen, insbesondere in schwächer versorgten  
49 Gebieten oder bei  
50 eingeschränkter Mobilität. Das Land Berlin ist aufgefordert eine  
51 Innovationsprämie an  
52 Gesundheitsakteure bereit zu stellen, um stärker digitale Technologien zu  
53 implementieren.  
54 Zudem ist die Förderung von Digitalisierung und Innovation im Gesundheitsbereich  
für uns von  
großer Bedeutung, um neue Behandlungsmethoden und Technologien zu entwickeln und  
die  
Gesundheitsversorgung kontinuierlich zu verbessern. Dadurch kann etwa eine  
maßgeschneiderte  
und patientenzentrierte Versorgung ermöglicht und an anderer Stelle Belastungen  
für das  
Gesundheitssystem verringert werden.

55 Investitionen in die Ausbildung und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften sind  
56 unerlässlich, um einen qualifizierten und gut ausgebildeten Gesundheitssektor  
57 sicherzustellen. Ausbildungsberufe wie die zu Pflegefachkräften, medizinischen  
58 Fachangestellten, pharmazeutisch-technischen Angestellten und Ähnliche müssen  
59 durch  
60 angemessene Entlohnung und das Abschaffen von noch bestehenden Ausbildungskosten  
61 flächendeckend attraktiver gestaltet werden. Projekte wie der Ausbildungs- und  
Gesundheitscampus Wenckebach sollen schnell realisiert werden.

62 Wir sind entschlossen, zukunftsfähige Strukturen zu schaffen und langfristige  
63 Lösungen für  
64 Berlin zu finden. Indem wir uns für Investitionen in eine umfassende  
65 Gesundheitsversorgung  
66 einsetzen und allen Menschen einen gleichberechtigten Zugang dazu ermöglichen,  
fördern wir  
das Vertrauen in den Staat und die Demokratie und tragen zur Stärkung unseres  
gesellschaftlichen Zusammenhalts bei.

## **Begründung**

erfolgt mündlich

## **Unterstützer\*innen**

Can Aru (KV Berlin-Pankow), Wolfgang Schmidt (KV Berlin-Kreisfrei), Silke Gebel (KV Berlin-Mitte), Dara Kossok-Spieß (KV Berlin-Spandau), Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg), Antonia Schwarz (KV Berlin-Kreisfrei), Ingeborg Hofer (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Catherina Pieroth-Manelli (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Lilly Aepfelbach (LV Grüne Jugend Berlin), Benjamin Budt (KV Berlin-Pankow), Marei Zylka (KV Berlin-Reinickendorf), Georg Fritz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Christian Schmidt (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Frauke Prasser (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Liliana Marie Dornheckter (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Gollaleh Ahmadi (KV Berlin-Spandau), Gabriela Schatton (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow), Detlef Meyer zu Heringdorf (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Charlotte Müseler (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Öztürk Kiran (KV Berlin-Pankow), Lillemor Mallau (KV Berlin-Pankow), Dirk Jordan (KV Berlin-Kreisfrei), Moritz Wiechern (KV Berlin-Reinickendorf), Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte), Santiago Rodriguez Salgado (LV Grüne Jugend Berlin), Niko Fanore (LV Grüne Jugend Berlin), Nina Freund (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Anja Fink (KV Berlin-Kreisfrei), Gernot Lobenberg (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte), Martina Zander-Rade (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Kirsten Kullak (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Vincent Scheller-Hein (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Rita Fakunmoju (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Ina Ravens (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Daniela Billig (KV Berlin-Pankow), Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Oliver Jütting (KV Berlin-Pankow), Ario Ebrahimpour Mirzaie (KV Berlin-Mitte), Annabelle Wolfsturm (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Ulrich Oberdieck (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Petra Vandrey (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf), Christoph Lorenz (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick), Marie Charlotte Bierganz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Christoph Noll (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Jennifer Bode (KV Tempelhof-Schöneberg), Katharina Hild (KV Tempelhof-Schöneberg), Karsten Dirk Gloger (KV Pankow), Alexandra Krioukov (KV Pankow), Ulrike Kipf (KV Steglitz- Zehlendorf), Helene Bond (KV Pankow), Kim Kohlmeyer (KV Berlin-Pankow)